

CHRISTOLOGIE KOMPAKT

Die Geburt Jesu im Angesicht des Kreuzes

Petra Hilger

Worum geht es:

Ausgehend von Szenen der Geburtsikone sichten die Schülerinnen und Schüler relevante Bibelstellen und ordnen sie in das Gesamtbild ein. Vor diesem Hintergrund erklären sie den Christushymnus in Philipper 2,6-11 und gestalten ein eigenes Bild.

Autorin:

Petra Hilger
Oberstudienrätin an der Lahntalschule in Biedenkopf und pädagogische Mitarbeiterin am Fachbereich Praktische Theologie der Universität Marburg
p.hilger@lahntalschule.de



Klassenstufen:

Jahrgang 9-10

Stundenumfang:

6-8 Stunden

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können:

- einzelne Szenen der Ikone beschreiben und vor dem Hintergrund der biblischen Bezüge deuten,
- den Inhalt des Christushymnus im Philipperbrief weitgehend verstehen und im Rückbezug auf die Ikone erklären,
- eine Andacht zur Beziehung „Geburt und Kreuz Christi“ formulieren,
- ein eigenes Bild zum Christushymnus gestalten.

Material:

- M1** Strukturiertes Bild der Geburtsikone
- M2** Arbeitsaufträge zum Ikonenbild
- M3** Schema zur Geburtsikone

Die Materialien sind auf unserer Website verfügbar (www.rpi-impulse.de).

Thematische Einführung

Ist das Thema der Geburt Jesu nicht hinreichend bekannt? Worin liegt der „Zugewinn“, wenn sich Schülerinnen und Schüler ausgerechnet mit der Geburtsikone beschäftigen?

Im Gegensatz zu einer Krippenszene können anhand des vorliegenden Ikonenbildes unterschiedliche christologische Bezüge hergestellt werden. Die Jugendlichen werden bei der Erstbegegnung einiges Bekanntes entdecken können, aber auch vieles, was ihnen zunächst fremd ist. In dieser Kombination von „Vertrautheit“ und „Fremdheit“ liegt eine Chance: Die Schüler/-innen machen vor dem Hintergrund eines bekannten Settings überraschende Entdeckungen, die für die Beschäftigung mit ausgewählten biblischen Texten essentiell sind. Hinzu kommt, dass die Anzahl der orthodoxen Schülerschaft an unseren Schulen in den letzten Jahren stark angestiegen ist, sodass deren Expertise für die Erschließung einer Ikone genutzt werden kann.

Didaktisch-methodische Umsetzung

Die Jugendlichen werden mit dem Ikonenbild (**M1**) konfrontiert, beschreiben einzelne Szenen, z. B. in Partnerarbeit, und formulieren Fragen, die durch die Beschäftigung mit der Ikone entstanden sind. Dieses Vorgehen kann auch zur Erhebung der Lernausgangslage genutzt werden. Die Lehrkraft kann im Lehrer-Schülergespräch fehlende Infos in die Klasse geben, um danach in Gruppen einzelne Szenen vor dem Hintergrund biblischer Texte bearbeiten zu lassen (**M2**). Die unterschiedlichen biblischen Bezüge ermöglichen ein differenziertes Arbeiten, vor allem in heterogenen Lerngruppen. Bei leistungsstarken Gruppen wäre es auch möglich, die Jugendlichen selbst nach biblischen Bezügen suchen zu lassen. Je nachdem, zu welchem Zeitpunkt in einer möglichen Jesus-Christus-Sequenz die Arbeit mit dem Ikonenbild stattfindet, können einzelne Themen zur Weiterarbeit an theologischen Fragen genutzt werden (z.B. die Bedeutung der Kreuzigung Jesu, die Jungfrauengeburt, die Hoheitstitel, die Bedeutung der Prophetien etc. ...). Um die präsentierten Ergebnisse zu verschriftlichen, kann zunächst ein leeres, strukturiertes Schema des Bildes genutzt werden, in das die Jugendlichen stichpunktartig relevante Begriffe in die jeweiligen Kästchen eintragen, während oder nachdem ihre Mitschüler/-innen ihre Ergebnisse präsentieren.

Danach wird von den Schüler/-innen das Arbeitsblatt (**M2**) bearbeitet. Der Vergleich des Hymnus mit einer Strophe des Epiphaniast-Liedes dient zum einen dazu, Textbeispiele der westlichen und der orthodoxen Tradition kennenzulernen, zum anderen zur Vorbereitung der Gestaltung eines eigenen Bildes (Symbolfindung).

In einem weiteren Schritt lesen die Schüler/-innen Philipper 2,6-11 und nehmen eine Zuordnung zu den Ikonenszenen vor und erklären diese bzw. verfassen eine Andacht für einen Gemeindebrief. Zum Abschluss der Sequenz soll die Thematik wieder bei den Jugendlichen verortet werden: Sie gestalten ein eigenes Bild zum Christushymnus, z.B. mit

Farben und Symbolen, für das erneut das leere Schema der Ikone ausgeteilt wird.

Hinweise auf biblische Bezüge bei den Szenen der Geburtsikone (vgl. M2):

1. Taufe Jesu: untere Ebene links
2. Engel bei der Geburt Jesu: obere Ebene, rechts/links
3. Die Weisen aus dem Morgenland: mittlere Ebene links
4. Lob der Schöpfung: obere Ebene rechts und links
5. Verheißung der Geburt: mittlere Ebene, Mitte
6. Maria: mittlere und untere Ebene links/Mitte
7. Erniedrigung Jesu: obere Ebene Mitte (Treppenmotiv)
8. Abendmahl: untere Ebene links
9. Jesu Kreuzigung, obere Ebene Mitte
10. Juden und Nichtjuden: Mittlere Ebene
11. Die Hirten: mittlere Ebene rechts
12. Josef/Jesaja: untere Ebene rechts

Hintergrundinformationen

Im Zentrum der Ikone befindet sich das Jesuskind, nicht in einer Krippe liegend, sondern in einem an einen Sarg erinnernden „Kasten“, eingewickelt in weiße, leuchtende Tücher, einerseits Leinentücher, die jedoch gleichzeitig aufgrund ihres Leuchtens auch auf die Auferstehung hinweisen (vgl. die Darstellung des Auferstandenen auf orthodoxen Ikonen). Der Weg, den dieses Kind gehen wird, ist vorgezeichnet, er führt unausweichlich zum Kreuz (obere Ebene). Der Stern deutet auf die Trinität hin. Die Geburt findet nach orthodoxer Tradition in einer Höhle statt (Symbol für die Welt und für den Tod), in die Gott durch Jesus hinunter kommt. Himmel und Erde werden durch Jesu Kommen vereint und versöhnt. Auf der mittleren Ebene ist zu sehen, dass Hirten (d.h. Juden, damals arme Menschen) und auch die Weisen (Exiljuden/Nichtjuden, reiche und gebildete Menschen) zur Krippe kommen. Ochse und Esel repräsentieren ebenfalls Juden und Nichtjuden. Die Engel und die Schöpfung (Bäume, Berge) verneigen sich vor diesem Herrn (obere Ebene). Maria ist herausgehoben dargestellt. Sie ist ein Vorbild, weil sie sich Gott zur Verfügung gestellt hat. Jesus ist ganz Mensch geworden, er wird von zwei Ammen gewaschen (untere Ebene links), das Waschbecken erinnert in seinem Aussehen an ein Taufbecken oder auch an einen Kelch. Rechts sieht man Josef, der sich Gedanken über das Zustandekommen dieses Kindes macht, ihm werden vom Propheten Jesaja die Hintergründe erklärt. In diesem Ikonenbild wird somit eine Christologie entfaltet, die ausgehend von Prophetien im Alten Testament über die Geburt Jesu und sein Leben, seinen Tod hinweist auf den Heilsweg, der nicht nur Juden, sondern auch Nichtjuden offensteht.

M1 DIE GEBURT CHRISTI (15. JH., KRETA)



Literatur

- Proud, Linda: *Icons, A Sacred Art, The Pitkin Guide, Great Britain, Pitkin Publishing Ltd, reprint 2007, S. 18/19.*
- Sauter, Hanns: *Bilder des Lebens, Ikonen als Antworten auf heutige Glaubensfragen. Wien: Wiener Dom Verlag, 2012.*
- Tradigo, Alfredo: *Ikonen, Meisterwerke der Ostkirche. Berlin: Parthas Verlag, 2005.*